

	Theorie.	Versuch.
Silber	41.53	41.40.

Das Mononitrokresol ist schwer löslich in Wasser, sehr leicht löslich dagegen in Alkohol und Aether und wird aus der alkoholischen Lösung durch Wasser in krystallinischem Zustande ausgeschieden.

Die Krystalle bestehen aus gelben abgeplatteten Nadeln, deren Schmelzpunkt bei 33^o.5 C. gefunden wurde.

Von den Salzen des Mononitrokresols sind bis jetzt, da die Ausbeute eine sehr geringe war, nur das Natrium- und das bereits erwähnte Silbersalz dargestellt worden; ich hoffe jedoch bald mehr Material zu beschaffen, um das Studium dieses schönen Körpers weiter ausführen zu können.

Noch habe ich zu erwähnen, dass ich analoge Versuche mit den aus Tri- und Dinitrotoluol erhaltenen Di- und Mononitrotoluidinen angestellt habe, welche indessen, wie dies ja auch nach den bereits vorliegenden Erfahrungen zu erwarten stand, keine Phenole liefern.

Ich gedenke diese Versuche auch noch auf die Derivate des flüssigen Toluidins auszudehnen.

157. Rud. Biedermann und L. Remmers: Bromnitronaphtol.

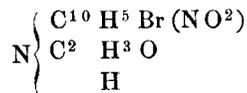
(Vorläufige Notiz.)

(Aus dem Berl. Univ.-Laborat. CCI; vorgetragen vom Verfasser).

In letzterer Zeit ist öfters in nitrirten aromatischen Aminen durch Kochen mit concentrirter Natronlauge die Amidogruppe durch die Hydroxylgruppe ersetzt worden. Wir wollten versuchen, ob dieselbe Reaction statt hat, wenn anstatt der Nitrogruppe ein anderer negativer Körper in dem Molecul enthalten ist. Wir stellten deshalb das schon von Hrn. Rother¹⁾ erhaltene Bromacetnaphthalid dar durch Bromiren von Acetnaphthylamin in essigsaurer Lösung. Der Körper schmilzt bei 190^o.

Durch noch so lange fortgesetztes Kochen mit Natronlauge konnte keine Ammoniak-Entwicklung bemerkt werden. Sobald aber noch die Nitrogruppe eingeführt worden war, trat dieselbe alsbald ein.

Durch vorsichtiges Nitriren in essigsaurer Lösung erhält man aus dem Bromacetnaphthalid das Brommononitroacetonaphthylamin:



¹⁾ Rother, diese Ber. IV, 850.

Wir sehen vorläufig davon ab, dass, wie wir Grund haben anzunehmen, isomerische Körper beim Nitriren entstanden sind; jedenfalls haben wir einen wohlkrystallisirenden gelben Körper von obiger Zusammensetzung isolirt, der bei 229° schmilzt.

	Theorie.	Versuch.
C	49.49	49.59
H	3.07	3.09

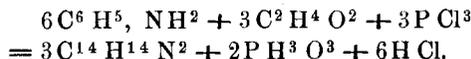
Beim Kochen dieses Körpers mit conc. Natronlauge tritt reichliche Ammoniak-Entwicklung ein, und aus der alkalischen Flüssigkeit kann man ein Bromnitronaphtol fällen. Dasselbe unterscheidet sich in seinem Aeusseren kaum vom Nitronaphtol. Es schmilzt bei 142°; einige Grade höher, bei 145°, tritt Zersetzung ein. Es bildet ebenso schön gefärbte Salze wie das Nitronaphtol, deren Beschreibung sowie die eines aus dem Nitronaphtol zu erhaltenden Bromsubstitutionsproductes später erfolgen mag.

158. Rud. Biedermann: Ueber Aethenyldiphenyldiamin.

(Aus dem Berl. Univ.-Laborat. CCH; vorgetragen vom Verf.)

Von der Annahme ausgehend, aus dem Aethenyldiphenyldiamin durch Wasserstoffanlagerung in einfacher Weise das noch nicht genau untersuchte Aethylidendiphenyldiamin darstellen zu können, habe ich mir jene von Hrn. A. W. Hofmann¹⁾ vor etwa zehn Jahren entdeckte Base bereitet.

Ich bin hierbei genau nach den mitgetheilten Angaben verfahren. Es werden 3 Gewth. Anilin mit 1 Gewth. Essigsäure vermischt und dazu nach und nach 2 Gewth. Phosphortrichlorid gesetzt.²⁾ Diese Gewichte entsprechen nahezu den von folgender Gleichung geforderten Mengen:



Die Masse wird dann einige Zeit auf einer Temperatur erhalten, bei der sie geschmolzen bleibt. Nach dem Erkalten wird die hellbraune Harzmasse mit siedendem Wasser ausgekocht. Man erhält eine Lösung des salzsauren Salzes, aus der mit Natronlauge die Base gefällt wird. Nach dem Umkrystallisiren aus Alkohol stellte sich

¹⁾ A. W. Hofmann, Monatsb. d. Berl. Acad. 1865, 649.

²⁾ Ich will nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit auf einen Druckfehler aufmerksam zu machen, der sich im Jahresbericht 1865, S. 414 findet. Es heisst dort 2 Gewth. Essigsäure statt 1 Gewth. Arbeitet man nach dieser Angabe, so erhält man fast nur Acetanilid.